Schweizer Berufsfischer

Verbandsmitteilungen 2 · 2017

SBFV
ASPP

| Eröffnungsrede Reto Leuch

| Protokoll GV 2017

| Zeitungsberichte

Der neue YAMAHA 8 PS

Der neue, mit Spannung erwartete F8F von YAMAHA ist da! Als Nachfolgemodell des meistverkauften Motors in der Schweiz übertrifft er selbst die höchsten Erwartungen...

SCHÖN & PRAKTISCH
- Modernes YAMAHA-Design
- Grosse Traggriffe für bequemen Transport
- Doppelbedienung: Pinne und Steuerstand (optional)
- Kurz- und Langschaft zum gleichen Preis

BENUTZERFREUNDLICH
- Ergonomischer Schalthebel an der Pinne erleichtert das Manövrieren
- Steuerbremse für gewünschten Widerstand
- Elektrischer Anlasser (F8FWHS/L) zum Starten auf Knopfdruck
- Tilt-Funktion inkl. Flachwasserstellung vorne am Motor zu bedienen

KRÄFTIG
- 7.5% mehr Hubraum für besseres Drehmoment!
- Beste Effizienz für sparsamen und ruhigen Betrieb
- Vorteile des 2-Zylinder-Viertakters sind hör- und spürbar!

JETZT VON WÄHRUNGSBEREINIGTEN TIEFPREISEN PROFITIEREN!

PROMOT AG
www.promot.ch

Generalvertretung: Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 81 44, Fax 062 788 81 40, www.promot.ch, marine@promotag.ch

YAMAHA YANMAR ZODIAC Buster YAM pioner CAPELLI

Mit ZODIAC, Bombard, Capelli und YAM… das umfassendste Schlauchboot-Angebot der Schweiz! Direkt an der Autobahn Zürich-Bern.

INHALT

Eröffnungsrede des Präsidenten Reto Leuch GV 2017	4
Protokoll der GV 2017	6
Ankündigung «LfL Starnberg»	14
Ankündigung «Reise nach Schweden»	16
Einladung zum Berufsfischertag 2017	17
Bericht «Besuch aus Schweden»	18
Zeitungsbericht «Stefan Zehnder»	20
Zeitungsbericht «Reto Leuch»	22
Mediadaten	30
Stelleninserat	34

TERMINE

Sammelbestellung Rundmesser	01.10.2017
Anmeldeschluss «Reise nach Schweden»	31.10.2017
Berufsfischertag	02.11.2017
Redaktionsschluss «Schweizer Berufsfischer» 1 | 2018	31.01.2018

FRISAG AG

Reinigungs- und Desinfektionsprodukte, die professionell alles sauber schaffen. Für Gastronomie, Industrie und Gewerbe.

FRISAG AG Industriestrasse 10, 6345 Neuheim
Telefon 041 - 755 30 30
Telefax 041 - 755 30 31
www.frisag.ch

Generalversammlung SBFV 2017

ERÖFFNUNGSREDE RETO LEUCH, PRÄSIDENT SBFV

Als ich mein Amt als Präsident übernahm, überlegt ich mir, was ist das grösste Problem der Berufsfischer: kein Geld, keine Fische. Nein, ich glaube, es ist, dass wir immer falsch verstanden werden. Wie oft konnte in den Zeitungen gelesen werden, die Fischer wollen wieder dreckige Seen.

Im Kino lief einmal ein Film «Der Pferdeflüsterer», er konnte sich in die Seele der Pferde versetzen. Wir haben das grosse Glück einen Fischflüsterer unter uns zu haben. Er hat uns die SGE-Strategie geschrieben. Jetzt haben wir alles schwarz auf weiss, was die Berufsfischer denken und wollen.

Ich war Stolz, als ich dieses Papier veröffentlichen konnte. Das Medieninteresse war allerdings nicht so gross wie erhofft, aber es ist etwas Langfristiges für die Zukunft. Womit ich nicht gerechnet hatte, war, dass ich einen Preis gewinnen werde, einen Kaktus. Es hiess, «der Präsident der Berufsfischer will wieder dreckige Seen». Solche Aussagen wollten wir eigentlich in Zukunft mit unserem Strategiepapier verhindern. Leider ist es noch nicht zu allen Journalisten durchgedrungen. Mittlerweile habe ich mich mit dem Kaktus angefreundet und habe Gemeinsamkeiten gefunden. Beide sind anspruchslos, brauchen wenig Phosphat und haben Stacheln zum sich wehren.

Reto Leuch
Präsident SBFV

Schweizerischer Berufsfischerverband SBFV

Sekretariat
Aeschstrasse 19
CH 4107 Ettingen

Telefon 061 530 04 41
Internet www.schweizerfisch.ch
E-Mail info@schweizerfisch.ch

Protokoll der 92. Ordentlichen Generalversammlung

Sonntag, 26. März 2017, 10.00 Uhr,
Hotel Jakob, 8640 Rapperswil-Jona

Zentralvorstand Reto Leuch, Präsident SBFV, Landschlacht, Bodensee (Präsident)
Sabina Hofer, Meggen, Vierwaldstättersee (Vizepräsidentin)
Andreas Braschler, Hurden, Zürichsee
Thomas Hofer, Oberkirch, Sempachersee
Anton Hürlimann, Kassier SBFV, Walchwil, Zugersee
Rolf Müller, Ponte Tresa, Tessinerseen
Silvano Solcà, Gerolfingen, Bielersee
André Züger, Hurden, Zürichsee
Brigitte Thüring, Ettingen (Protokoll)

Anwesend 75 Personen, davon 53 Stimmberechtigte

Traktanden

1. Begrüssung / Eröffnung
2. Wahl Stimmenzähler und Protokollführer, Bestimmung des Quorums
3. Protokoll der 91. Generalversammlung in Leissigen BE
4. Mutationen
5. Jahresbericht des Präsidenten
6. Jahresrechnung 2016, Revisorenbericht
7. Erhöhung Mitgliederbeitrag
8. Budget 2017
9. Entlastung des Zentralvorstandes
10. Orientierung aus dem Zentralvorstand
11. Referat Dr. Peter Wissmath, Fischereiberater Oberbayern, Thema: „Die fischereiliche Bewirtschaftung der Bayerischen Voralpenseen damals und heute“
12. Ort der nächsten Generalversammlung 2018
13. Verschiedenes, Anregungen, Fragen

Gäste

Fischereiverwaltungen / Kantonale Ämter / Bundesämter

André Dettling, Amt für Natur, Jagd und Fischerei (SZ), Schwyz
Andreas Hertig, Amt für Landwirtschaft und Natur (ZH), Zürich
Stefan Keller, Kantonal Schwyzerischer Fischereiverband, Altendorf
Andreas Knutti, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern
Christoph Küng, Amt für Landwirtschaft und Natur (BE), Münsingen
Dominik Thiel, Amt für Natur, Jagd und Fischerei (SG), St. Gallen

Befreundete Verbände und Vereine

Markus Ritter, Schweizerischer Bauernverband SBV, Brugg
Roberto Zanetti, Schweizer Fischerei-Verband SFV, Gerlafingen

Firmenvertreter

André Huser, Sallmann-Fehr AG, Tägerwilen
Raphaela Brand, Coop Genossenschaft, Basel

Ehrenmitglieder SBFV

Andreas Huber, Schöftland
Fritz Hulliger, Stäfa
Peter Klingenstein, Steinach
Marcel Martin, Ligerz
Trudi Schweizer, Egnach
Emil Speck, Zug
Erich Staub, Köniz

Andere

Martin Stöckling, Stadtpräsident Rapperswil-Jona
Peter Wissmath, Fischereiberatung Oberbayern, Haar D

Entschuldigungen

Politik

Christine Buillard-Marbach, Nationalrätin, Ueberstorf
Didier Burkhalter, Bundesrat, Bern
Duri Campell, Nationalrat, Cinuos-chel
Roland Eberle, Ständerat, Weinfelden
Joachim Eder, Ständerat, Unterägeri
Peter Föhn, Ständerat, Muotathal
Claudia Friedl, Nationalrätin, St. Gallen
Alois Gmür, Nationalrat, Einsiedeln
Maya Graf, Nationalrätin, Sissach
Markus Hausammann, Nationalrat, Langrickenbach
Peter Hegglin, Ständerat, Edlibach
Alex Kuprecht, Ständerat, Pfäffikon
Ueli Maurer, Bundesrat, Bern
Leo Müller, Nationalrat, Ruswil
Walter Müller, Nationalrat, Azmoos
Bruno Pezzatti, Edlibach
Werner Salzmann, Nationalrat, Mülchi
Erich von Siebenthal, Nationalrat, Gstaad
Benedikt Würth, Regierungsrat, St. Gallen

Fischereiverwaltungen / Kantonale Ämter / Bundesämter

Fabian Bieri, Fachstelle Jagd und Fischerei (NW), Stans
Thomas Fuchs, Amt für Natur, Jagd und Fischerei (SZ), Schwyz
Frédéric Hofmann, Centre de la conservation de la faune et de la nature (VD), St-Sulpice
Christoph Jäggi, Jagd und Fischerei (GL), Glarus
Lorenz Jaun, Amt für Umweltschutz (UR), Altdorf
Roman Kistler, Jagd- und Fischereiverwaltung (TG), Frauenfeld
Michael Kugler, Amt für Natur, Jagd und Fischerei (SG), St. Gallen
Bänz Lundsgaard-Hansen, FIBER-Fischereiberatungsstelle, Kastanienbaum
Fritz Mosimann, Eidg. Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF, Bern
Christoph Noël, Service de la faune, des forêts et de la nature (NE), Couvet
Urs Philipp, Amt für Landschaft und Natur (ZH), Zürich
Samuel Reusser, Eidg. Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF, Bern
Mirica Scarselli, Amt für Umwelt und Energie (BS), Basel
Albin Schmidhauser, Amt für Wald und Wild (ZG), Zug

Alain Schmutz, Amt für Landwirtschaft und Umwelt ALU (OW), Sarnen
Reinhard Schnidrig, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern
Thomas Stucki, Sektion Jagd und Fischerei (AG), Aarau
Werner Tresch, Amt für Umweltschutz (UR), Altdorf
Peter Ulmann, Landwirtschaft und Wald Iawa (LU), Sursee
Andreas Vögeli, Fischereiverwaltung (SH), Schaffhausen
Thomas Vuille, Amt für Landwirtschaft und Natur (BE), Münsingen
Thomas Wahli, Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin, Bern
Jean-Daniel Wicky, Amt für Wald, Wild und Fischerei (FR), Givisiez

Befreundete Verbände und Vereine

Jacques Bourgeois, Schweizer Bauernverband SBV / Nationalrat, Bern
Fritz Burkhalter, Verband Schweizer Fischproduzenten, Jegenstorf
Elke Dilger, Verband Badischer Berufsfischer, Meersburg D
Francis Egger, Schweizer Bauernverband SBV, Bern
Tino Stöckli, Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch, Aarwangen
Michael Schubert, Institut für Fischerei IFI, Starnberg D
Roland Stohr, Genossenschaft Bayer, Hattnau D
Kuno von Wattenwil, Schweizerische Vereinigung der Fischereiaufseher, Schwyz

Firmenvertreter

Marc Spiegl, ProMot AG, Safenwil

Ehrenmitglieder SBFV

Titus Giger, Murg
Leo Heer, Hergiswil
Franz Hiestand, Freienbach
Gottfried Hofer, Meggen

VERHANDLUNGEN

1. Begrüssung / Eröffnung

Der Präsident Reto Leuch begrüsst die Gäste, Ehrenmitglieder und alle Anwesenden. Er informiert über die aktuellen Tätigkeiten insbesondere über die Anstrengungen bezüglich Phosphats und eröffnet die Versammlung. Seine Eröffnungsrede ist dem Protokoll separat beigelegt.

Stadtpräsident Martin Stöckling stellt die Rosenstadt am Zürichsee vor. Rapperswil wurde als eigentliches Fischerdorf im 13. Jahrhundert gegründet. Der grösste Platz in der Stadt heisst noch heute Fischmarktplatz. Die nachhaltigen und lokalen Fische werden immer noch sehr geschätzt.

Reto Leuch bedankt sich für die Begrüssungsrede und für die Unterstützung der Stadt an die GV.

2. Wahl Stimmenzähler und Protokollführer, Bestimmung des Quorums

Als Stimmenzähler werden Michael Näpflin vom Vierwaldstättersee und Beat Abegglen vom Brienzersee gewählt. Die Sekretärin Brigitte Thüring verfasst das Protokoll. Es sind 75 Personen anwesend, davon sind 53 stimmberechtigt. Das absolute Mehr beträgt 27. Die Einladung wurde statutenkonform mit der Verbandsmitteilung „Schweizer Berufsfischer 1-2017“ zugestellt, die Versammlung ist beschlussfähig. Die Traktandenliste wird einstimmig angenommen.

3. Protokoll der 91. Generalversammlung in Leissigen BE

Das Protokoll wurde in der Verbandsmitteilung 1-2017 publiziert und allen Mitgliedern zugestellt.

Beschluss: Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und der Verfasserin Brigitte Thüring verdankt.

4. Mutationen

Aktuell umfasst der Verband 134 Mitglieder und damit 5 Mitglieder weniger als im Vorjahr.

Todesfälle

Seit letztem Jahr sind mehrere Berufsfischer verstorben:

Alois Giger, Quinten
Josef Speck, Zug
Peter Dudler, Altenrhein
Eugen Kamer, Arth
Stefan Wirth, Horn
Fernando Gaja, Breganzona

Zum Gedenken an die Verstorbenen bittet Reto Leuch alle Anwesenden kurz aufzustehen.

Abschluss in Starnberg

Reto Leuch gratuliert dem anwesenden Absolventen für die bestandene Abschlussprüfung zum Fischwirt. Mit Applaus wird gratuliert an:

Gian Minder, Wetzikon (Ausbildungsbetrieb: Fischerei Gerny, Zürich)

5. Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten wurde in der Verbandsmitteilung 1-2017 abgedruckt. Reto Leuch bittet die Anwesenden, ihre Zustimmung zum Bericht zu geben.

Beschluss: Der Jahresbericht wird mit Applaus genehmigt.

6. Jahresrechnung 2016, Revisorenbericht

Der Kassier Anton Hürlimann stellt die Jahresrechnung 2016 vor. Diese wurde in der Verbandsmitteilung 1-2017 publiziert. An der letzten GV stellte Marcel Martin den Antrag die Aufteilung des Geldes auf dem Konto der Fischen-Jagen-Schiessen (FJS) zu regeln. Mit Zustimmung der Welschen Berufsfischer wurde vereinbart 45'000.- Fr. vom Konto zu 1/3 an die Suisse Romande des Pêcheurs Professionnels (ASRPP) und zu 2/3 an den SBFV aufzuteilen. Für die nächste FJS sind noch rund 23'500.- Fr. auf dem Konto.

Dank der Verteilung der Gelder der FJS schliesst die Jahresrechnung mit einem Vermögenszuwachs von 25'305.70 Fr. Die Erfolgsrechnung ergab Einnahmen von 71'665.45 Fr. gegenüber Ausgaben von 46'359.75 Fr. Die Bilanzsumme per 31.12.2016 beträgt 163'900.03 Fr. In den Transitorischen Passiven sind bereits getätigte Ausgaben für die Verbandsmitteilung, welche leider nicht versendet werden konnte. Die entstandenen Kosten sind für dieses Jahr verbucht. Die 350.- Fr. vom Berufsbildungsfonds gehen als Beiträge an die Ausbildungskurse vom Starnberg.

Der Bericht der beiden Revisoren Rolf Ruf und Arthur Zimmermann wurde ebenfalls in der Verbandsmitteilung 1-2017 abgedruckt. Rolf Ruf stellt den Revisorenbericht vor. Die Rechnung wurde geprüft und als richtig empfunden. Reto Leuch dankt dem Kassier Anton Hürlimann für das hin und her schieben der vielen Zahlen.

Beschluss: Die Jahresrechnung und der Revisorenbericht werden einstimmig genehmigt.

7. Erhöhung Mitgliederbeitrag

Reto Leuch orientiert, dass die Nestlé Suisse SA zukünftig ihr Sponsoring von 10'000 Fr. an den SBFV nicht mehr weiter führt und damit ein grosses Loch in die Kasse reist. Der Vorstand empfiehlt den Mitgliederbeitrag um 50.- Fr. zu erhöhen. Mitglieder zu gewinnen wird immer schwieriger und die Anzahl der Berufsfischer bleibt rückläufig.

Reto Leuch stellt weitere Massnahmen vor, um das finanzielle Loch zu füllen:

- Neue Partnerschaften werden gesucht mit einem Sponsoringkonzept, welches von der Sekretärin in Ausarbeitung ist.
- Sparrmassnahmen werden getätigt, indem der Vorstand schaut, inwiefern weniger Geld ausgegeben werden könnte.

Es liegt nicht nur an der Pflicht des Vorstandes mit dem Geld besser zu wirtschaften, sondern es liegt auch in der Verantwortung jedes einzelnen Berufsfischers die Kosten mitzutragen. Mit diesen Worten eröffnet Reto Leuch die Diskussion zur Erhöhung des Mitgliederbeitrages. Von den anwesenden Berufsfischern kommen kontroverse Wortmeldungen. Gewarnt wird vor allem mit dem Austritt von einzelnen Bodenseefischern.

Beschluss: Mit 48 Zustimmungen, 4 Gegenstimmen und 1 Enthaltung wird der Mitgliederbeitrag von 100.- Fr. auf 150.- Fr. erhöht.

8. Budget 2017

Das Budget für das Jahr 2017 wurde in der Verbandsmitteilung 1-2017 publiziert. Es sieht Einnahmen von 17'250.- Fr. gegenüber Ausgaben von 27'350.- Fr. vor. Das ergibt ein Defizit von 10'100.- Fr.

Beschluss: Das Budget wird einstimmig genehmigt.

9. Entlastung des Zentralvorstandes

Beschluss: Die Versammlung erteilt dem Kassier und dem Zentralvorstand einstimmig Décharge.

10. Orientierung aus dem Zentralvorstand

Partnerschaften

ProMot AG

Andreas Huber, ehemaliger Geschäftsführer der ProMot AG stellte mit Bedauern fest, dass 2016 von den SBFV-Mitgliedern nur ein Yamaha-Bootmotor erworben wurde und damit nur 100.- Fr. als Beitrag an den Berufsbildungsfonds wäre ausbezahlt worden. Er veranlasste deshalb zusätzlich 200.- Fr als Unterstützung an den Fonds zu zahlen. Er dankt für die Einladung und Organisation der GV.

Sallmann-Fehr AG

André Huser informiert, dass die Netzfabrik noch gut läuft und das Jahr 2016 ein gutes Jahr war. Er sei gesund und die Firma auch.

Coop / Bell Seafood

Raphaela Brand dankt für die guten Zusammenarbeit. Coop sei immer interessiert an der Fischabnahme, falls zufällig doch mehr Felchen als erwartet in die Netze kommen sollten.

Berufsfischertagung

Reto Leuch hatte schon mehrmals mit der Leitung der Fischereiforschungsstelle Langenargen in Zusammenhang mit dem Projekt zur Felchenzucht am Bodensee zu tun. Für die Berufsfischertagung ist die Besichtigung der Forschungsanstalt mit Schwerpunkt Aquakultur vorgesehen. Diese findet am Donnerstag, **02.11.2017** statt. Weitere Informationen zur Berufsfischertagung und das Anmeldeformular werden mit dem Herbst-Bulletin versandt. Das Datum ist bereits zu reservieren.

Schwedenreise

Anton Hürlimann plant für die SBFV-Mitglieder eine Schwedenreise. Schon mehrmals waren schwedische Berufsfischer in der Schweiz auf Besuch. Nun möchte er als Gegenzug mit ein paar Fischern nach Schweden reisen. Im Zentrum steht nicht nur die Besichtigung von Fischereien, sondern auch anderer Sehenswürdigkeiten an den Süd- und Mittellandseen. Die Reise wird im Zeitraum vom **20.05 bis 27.05.2018** stattfinden mit Flug nach Stockholm oder Göteborg. Genauere Details folgen mit dem Versand des nächsten Bulletins.

11. Referat Dr. Peter Wissmath, Fischereiberater Oberbayern, Thema: „Die fischereiliche Bewirtschaftung der Bayerischen Voralpenseen damals und heute“

Peter Wissmath hält ein sehr lebhaftes, umfangreiches und ausführliches Referat über die Forschungstätigkeiten an den bayerischen Voralpenseen. Schwerpunktthemen sind seine Forschungsarbeiten zur Nahrung und Wachstum der Fische. Im Fazit kommt Peter Wissmath auf zwei Quintessenzen: Zum einen darf man den Erhalt und die Pflege der Seen nicht ohne Gesamtschau betreiben. Die technische „Reinhaltung“ der Seen darf nicht so weit gehen, dass man die seit Jahrtausenden angestammten Bewohner aus ihrer Unterwasserwelt gleich mit vertreibt. Zum zweiten kann man die Fischerei nicht vom Amt aus betreiben. Das kann man nicht gegen die Natur, gegen die Fische und ihre Fischer, sondern nur mit ihnen zusammen.

Reto Leuch dankt für das interessante Referat und überreicht ihm ein Geschenk.

12. Ort der nächsten Generalversammlung 2018

Michael Näpflin orientiert über die nächste Generalversammlung. Diese findet am Vierwaldstättersee voraussichtlich am **17./18.03.2018** statt.

13. Verschiedenes, Anregungen, Fragen

Andreas Knutti informiert über den aktuellen Stand zum Bericht über die Standortbestimmung der Fischerei in Schweizer Seen und Fliessgewässern. Der Bericht wurde dem BAFU von der UREK-Nationalratskommission in Auftrag gegeben. Am Prozess zum Erarbeiten des Berichts sind auch Vertreter vom SBFV, vom Coop, von der Migros und vom Umweltschutz eingeladen. Der erste Workshop hat bereits stattgefunden.

Andreas Braschler bemängelt im Bericht die Darstellung der Zahlen zum Fischfang. Michael Näpflin kritisiert die Aussage von Andreas Knutti, wenn er davon spricht, denn Urzustand der Seen wieder herbeiführen zu wollen. Michael Näpflin wünscht, dass im Bericht mehr auf die Bedürfnisse der Berufsfischer eingegangen wird. Diese sind in der SGE-Strategie klar aufgeführt.

Auf Anfrage von Marcel Martin bezüglich des aktuellen Stands der Fischdeklaration informiert André Züger, dass ab dem 01.05.2017 das neue Lebensmittelgesetz in Kraft tritt. Die Gesetzesunterlagen können beim BLV, dem heutigen Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen bezogen werden.

Marcel Matin möchte weiter wissen, ob beim Zollimport eine Aufschlüsselung von Süsswasser- und Meeresfischen inzwischen möglich sei. Andreas Knutti bestätigt, dass dazu Zahlen vorhanden sind.

Markus Ritter überbringt die Grüsse vom Schweizer Bauernverband und appelliert an das BAFU, dass der Bericht zur Standortbestimmung der Fischerei wichtig sei und darin stehen soll, wie die Seen zukünftig bewirtschaftet werden müssen. Er erwartet, dass im Bericht der Erhalt der Berufsfischerei mitberücksichtigt wird.

Roberto Zanetti dankt für die Zusammenarbeit und Einladung der GV.

Reto Leuch bedankt sich bei den Referenten und Unterstützern der Berufsfischerei einzeln mit einem Geschenk. Ein grosser Dank geht vor allem an Erich Staub, der sich als Berater für die Berufsfischer schon länger sehr stark einsetzt und sich viel Zeit nimmt. Erich Staub meint, dass mit der SGE-Strategie und dem Standortbericht der Fischerei erst noch viel Arbeit auf Reto Leuch zukommt. In seinem Dialog kommt er nochmals auf einzelne bedeutsame und nicht zu vergessende Punkte zu sprechen.

Andreas Braschler dankt den vielen Sponsoren für die Übernahme sämtlicher Kosten an die GV. Bis auf das Mittagessen der Mitglieder konnten alle Kosten über die Sponsoren vollständig abgedeckt werden.

Reto Leuch dankt Andreas Braschler für die Organisation der GV und das gelungene Rahmenprogramm. Er dankt seinen Vorstandskollegen für deren Unterstützung für die vielen Arbeiten, die nie ausgehen und allen Helfern. Besonders bedankt er sich bei seiner Frau Barbara, ohne die es nicht gehen würde.

Die Versammlung schliesst um 12.50 Uhr. Im Anschluss sind alle zu einem Apéro eingeladen.

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Institut für Fischerei

Fortbildungstagung für Fluss- und Seenfischer
am 20. und 21. November 2017
am Institut für Fischerei in Starnberg

Das Institut für Fischerei der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft führt am 20. und 21. November 2017 seine Fortbildungstagung für Fluss- und Seenfischer durch.

Die Veranstaltung beginnt am Montag um 13.00 Uhr und endet am Dienstag gegen 12.00 Uhr.

Das genaue Fachprogramm wird im Oktober auf der Internetseite des Instituts für Fischerei (http://www.lfl.bayern.de/ifi/bildung/028955/index.php) veröffentlicht.

Dr. H. Wedekind

Institutsleiter

Telefon: 08151 2692-0
Telefax: 08151 2692-170
E-Mail: Fischerei@LfL.bayern.de
Internet: www.LfL.Bayern.de

Öffentlicher Nahverkehr
ab Hbf München mit S-Bahn
S6 München-Tutzing
Haltestelle Starnberg

Weilheimer Straße 8
82319 Starnberg

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Institut für Fischerei

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei

Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht

Das Institut führt am 16. und 17. Januar 2018 seine Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht mit dem Ehemaligentreffen in Starnberg durch.

Das genaue Fachprogramm wird Ende Oktober auf der Internetseite des Instituts für Fischerei (http://www.lfl.bayern.de/ifi/bildung/028955/index.php) veröffentlicht.

Tagungsort:

Schlossberghalle - Stadt Starnberg, Vogelanger 2 (Nähe Tutzinger-Hof-Platz)

Am ersten Tag der Veranstaltung finden auch die ordentliche Mitgliederversammlung des Fördervereins der Ehemaligen der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei e.V. (FELS) sowie der Gesellschaftsabend statt.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Dr. H. Wedekind

Institutsleiter

Telefon: 08151 2692-0
Telefax: 08151 2692-170
E-Mail: Fischerei@LfL.bayern.de
Internet: www.LfL.Bayern.de

Öffentlicher Nahverkehr
ab Hbf München mit S-Bahn
S6 München-Tutzing
Haltestelle Starnberg

Weilheimer Straße 8
82319 Starnberg

REISE NACH SCHWEDEN

Nils Hofer und ich Toni Hürlimann organisieren wie im Bulletin 1/2017 des SBFV angekündigt, eine Fachreise Fischerei vom 20. – 26. Mai 2018 an die Seen Mittel- und Südschweden. Nils Hofer, mit schwedischen Wurzeln wird die Übersetzungen übernehmen.

In den errechneten Kosten von ca. Fr. 1‘800.– pro Person sind alle Flüge, Übernachtungen, Frühstück, Bustransfers und Besichtigungen enthalten.

Damit wir weiter planen können, benötigen wir Eure Anmeldung bis 31.10.2017 mit beigelegter Anmeldekarte, oder per Mail an huerli.wipfli@gmx.ch und eine Vorauszahlung von Fr. 500.– pro Person mit beigelegtem Einzahlungsschein, per E-Banking auf Raiffeisenbank Zug IBAN Nr. CH71 8145 4000 0003 1873 3. Weitere Infos werden folgen.

Die Reiseleiter Nils und Toni

TODESFALL

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem Berufskollegen

Aldo Severino Solcà-Dasen 04.04.1930 – 13.06.2017

Und immer sind irgendwo Spuren deines Lebens.
Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle.
Sie werden uns immer an Dich erinnern und uns
Dich nie vergessen lassen.

Den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus und entbieten Ihnen unsere tiefe Anteilnahme.

SBFV

BESICHTIGUNG FISCHEREIFORSCHUNGSSTELLE LANGENARGEN

www.lazbw.de/pb/,Lde/Startseite/Fischereiforschungsstelle

Liebe Berufsfischerinnen und Berufsfischer,

am 2. November besuchen wir die Fischereiforschungsstelle in Langenargen.

Themen: **Vorstellung FFS**
Felchenaquakultur
Burgunderblutalge im Bodensee

Treffpunkt auf der Fähre Romanshorn-Friedrichshafen, Abfahrt 12.36 Uhr. Der Transport Hafen Friedrichshafen zur Forschungsstelle ist organisiert.

Kosten: Führung und Shuttle Fr. 20.–
Fähre muss selber übernommen werden

Anmeldung bis 22. Oktober an:
Reto Leuch, 071 695 14 34, fischerei.leuch@bluewin.ch

Der Vorstand des SBFV freut sich auf viele Teilnehmer
i. A. **Reto Leuch**

Belagserneuerung an Schuppmaschinen

Abgenutzte Korundbeläge an Schupp- und Schälmaschinen erneuern wir seit über 20 Jahren schnell und zuverlässig.
Schicken Sie uns die abgenutzten Schälteile zu.
Für ergänzende Auskünfte rufen Sie uns an wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

GÄCHTER *Belegungstechnik GmbH*
Korundbeläge, Schleifservice *Telefon* *052 741 32 90*
Inhaber: Robert Feser *Telefax* *052 741 32 80*
Im Laa 26 *www.gaechtbeleg.ch*
8259 Wagenhausen *gaechtbeleg@bluewin.ch*

BESUCH AUS SCHWEDEN

Nach 2014 hat zum zweiten Mal eine Gruppe von 18 Binnenfischer/innen aus Schweden die Schweiz vom 20. – 24. Februar 2017 zu einer Studienreise besucht.

Wie schon 2014 durfte ich auch dieses Jahr wieder die Gäste mit dem Car zu den verschiedenen Seen und Berufsfischerbetrieben fahren.

Organisiert wurde die Reise im Auftrag der schwedischen Organisation Eldrimner von Susanne Jäggi, einer Schweizerin die in Norwegen lebt.

Nach der Ankunft am Montagnachmittag fuhren wir mit dem Car vom Flughafen Zürich nach Mörigen. Ich durfte die Gruppe nach dem Bezug der Zimmer zum Schützenhaus nach Lüscherz fahren. Hier haben uns die Berufsfischer vom Bielersee empfangen und uns mit einem feinen Fischbuffet verwöhnt. Von jedem Betrieb sind uns die Spezialitäten von Fischen verschieden zubereitet präsentiert worden.

Am nächsten Tag besuchten wir die Fischbrutanlage Ligerz, in der uns Fischereiinspektor Thomas Vuille auf Schwedisch über die bernischen Fischereibestimmungen informierte und durch die Anlage führte. Danach besuchten wir die Fischereibetriebe von Jürg Buff, Stefan Dasen, Marcel Martin und Silvano Solcà. Das Mittagessen genossen wir in der Brennerei Sali in Ligerz bei Treberwurst und Lauchgemüse.

Nach dem Frühstück am Mittwochmorgen fuhren wir nach Luzern, wo Nils Hofer mit dem Tauchschiff Kontiki auf die Reisegruppe wartete. Auf der Überfahrt nach Meggen wurde bei angenehmen Temperaturen neben einem Apéro auch über die Fischerei am Vierwaldstättersee und die Umgebung informiert. In Meggen angekommen,

waren die Besichtigungen der Fischereien Gottfried Hofer und Nils Hofer die nächsten Höhepunkte. Das Mittagessen (Rotaugenknusperli), zubereitet von Gottfried Hofer konnte in der Bootshütte von Nils eingenommen werden.

Die anschliessende Fahrt führte uns entlang des Ufers des Vierwaldstättersees nach Schwyz in den Messerladen von Victorinox. Einige hatten noch den Wunsch eine Gabel zu kaufen (wie sie Imker verwenden) welche die Fischer zum filetieren brauchen. So machten wir bei einem Imkereifachgeschäft in Sattel einen kurzen Zwischenhalt. Die Zimmer bezogen wir im Hotel Eierhals in Morgarten.

Die Besichtigung der Fischbrutanlage und der Fischerei Eierhals waren die ersten Programmpunkte am Donnerstag. Hanspeter Merz vermittelte viel Wissenswertes über die Fischerei am Aegerisee. Auch konnte der Unterschied einer modernen mit allen technischen Raffinessen ausgestattet Fischbrutanlage (Ligerz) und einer einfachen zweckdienlichen Anlage (Eierhals) eindrücklich veranschaulicht werden.

Danach fuhren wir nach Meilen zur Fischerei Grieser. Das Mittagessen (Rotaugenknusperli) zubereiten von der Fischerei Grieser konnte auf dem Vorplatz bei Schwarzenbach Weinbau genossen werden. Ich durfte anschliessend kurz über die Ausbildung, die allgemeine Berufsfischerei und die Schweizerischen Verbände informieren. Als Auflockerung führte Hermann (Stikel) Schwarzenbach IV durch den Weinbaubetrieb und die Reben. Nach der Besichtigung der Fischerei Grieser wurde noch einen Aufenthalt in Rapperswil gemacht.

Übernachtet wurde in Meilen, wo nach dem Frühstück der Weg zum Flughafen Zürich in Angriff genommen wurde.

Die Gäste aus Schweden zeigen viel Interesse und hatten viele Fragen an der Verarbeitung, die unterschiedliche Veredelung und Vermarktung der gefangenen Fische.

Bei der Reise von 2014 wurden anstelle des Vierwaldstätter- und Aegerisees Fischereibetriebe am Deutschen und Schweizerischen Bodenseeufer besucht.

Bericht von Toni Hürlimann

FISCHWIRTE STARTEN INS BERUFSLEBEN

An der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Fischerei (IFI) in Starnberg beendeten am 26. Juli 2017 25 Auszubildende erfolgreich ihre Abschlussprüfung im Beruf Fischwirt.

Erstmalig wurden nach neuer Verordnung Prüflinge im Betriebszweig Aquakultur und Binnenfischerei geprüft.

Betriebszweig Aquakultur und Binnenfischerei
Gugger, Benjamin (Schweiz)
Wolf, Theo (Schweiz)

Wir gratulieren ganz herzlich **SBFV**

GÜNSTIG ZU VERKAUFEN

- **älteres gut erhaltenes Trappnetz mit zwei Leitwände**
- **diverse Flügelreusen (Nylon), Flügel 3 Meter**

Bei Interesse Beni Schwendeler kontaktieren:

Fischerei
Forchwaldstrasse 65
6318 Walchwil
Tel. 079 370 66 55

Stefan Zehnder mit seinem Riesenwels.

Bild zvg

Selten grossen Wels gefangen

Die Überraschung für Berufsfischer Stefan Zehnder aus Freienbach war gross, als am Samstag ein riesiger Wels auf Futtersuche in sein Netz eindrang. Den Raubfisch ins Boot zu hieven und zu erlegen, erforderte einiges an Kraft und Geschick. Die Bilanz: Mit 33 Kilogramm Gewicht und 1,61 Metern Länge hatte Zehnder einen Rekordfang gemacht. *(fs)*

Berufsfischer staunte über kapitalen Fang

Stefan Zehnder zog am Samstag einen Wels mit sage und schreibe 33 Kilogramm Gewicht aus dem Zürichsee – ein spezieller Fang zu dieser Jahreszeit.

von Frieda Suter

Gut für mich, schlecht für den Wels», kommentiert Stefan Zehnder, Geschäftsführer der Fischerei Hiestand in Freienbach, seinen bisher grössten Fang im Zürichsee. Am Samstag verfing sich ein riesiger Wels auf der Futtersuche in seinem Netz. Der Fischer musste nicht lange überlegen und setzte alles daran, den Prachtskerl ins Boot zu bekommen. «Das ist mir dann mit Mühe und Not gelungen. Der Fisch wog immerhin 33 Kilogramm und wehrte sich mit ganzer Kraft», erzählt Stefan Zehnder. Es war ebenfalls eine Herausforderung, den riesigen Fisch fachgerecht zu töten. Das Ausmessen ergab die stattliche Körperlänge von 1,61 Metern und dem erwähnten Gewicht von 33 Kilogramm. «Der bisher grösste Fang für mich im Zürichsee», betont Zehnder.

Im Juli 2015 hatte er einen 29,7 Kilogramm schweren und 1,58 Meter langen Wels an Land gezogen. Dazu etliche Exemplare mit einer Körperlänge von einem bis 1,2 Metern. Den grössten Wels, den er im Zürichsee je gesehen hat, schätzt Zehnder auf mehr als zwei Meter Länge.

Diesen Wels ins Boot zu ziehen, war für Stefan Zehnder eine echte Herausforderung. Bild zvg

Raubfisch, der auch Enten packt

Der Wels verbreitet sich als grösster reiner Süsswasserfisch überhaupt als gefrässiges Wesen in allen Schweizer Seen. Ihn mit den Netzen für Egli und Felchen zu fangen, ist aber sehr schwierig. «Diese Raubfische sehen Beute und schwimmen mit voller Wucht direkt durch die Netze hindurch», erklärt Zehnder.

Normalerweise sind die Welse im Winter weniger aktiv und selten zu sehen. «Sie leben in ihren Unterständen und fressen weniger», erklärt der Fischer weiter. Es ist aber belegt, dass es die Allesfresser schaffen, selbst Enten und Tauben zu fangen.

Für den schätzungsweise 20 bis 30 Jahre alten Prachtskerl aus dem Zürichsee ist der Beutezug damit zu Ende. Er ist verarbeitet, tiefgekühlt und wird von einem Kunden der Fischerei Hiestand zum Räuchern übernommen. «Das Fleisch der Welse ist sehr fettig und mit jenem der Aale vergleichbar», sagt Stefan Zehnder.

Auf die Frage, welche Fische er aktuell am meisten fängt, sagt der Berufsfischer: «Derzeit eher Hechte.» Zu Zehnders Beruf gehört es, von Montag bis Samstag am frühen Morgen die an den Vorabenden ausgelegten Netze einzuholen. Ruhiger ist es während der Schonzeit, die am 19. November beginnt und bis Ende Jahr dauert. An bestimmten Tagen werden dann im Auftrag des Kantons laichreife Felchen eingefangen und es wird dafür gesorgt, dass es wieder Nachwuchs gibt.

ZEITUNGSBERICHT Schweizer Berufsfischer 2 | 2017

Sonntags Blick MAGAZIN 19. Februar 2017

Fischer Reto Leuchs Tiefpunkt: Fünf Fische an einem Tag.

Seit 20 Jahren fährt Berufsfischer Reto Leuch auf den Bodensee, sechs Tage die Woche. Nun kämpft er um seine Existenz.

Leere Netze

Die **Schweizer Berufsfischer** kämpfen ums Überleben. Reto Leuch zieht immer weniger Felchen aus dem Bodensee – weil das Wasser zu sauber ist.

ADRIAN MEYER (TEXT) UND PHILIPPE ROSSIER (FOTOS)

ZEITUNGSBERICHT Schweizer Berufsfischer 2 | 2017

Sonntags Blick MAGAZIN 19. Februar 2017

«Man weiss nie, was einen draussen erwartet»

480 Meter Netz holt Leuch von Hand ein. Nur wenige Felchen zappeln darin.

Vielleicht ist heute so ein Tag, denkt Reto Leuch (47). Ein Tag wie früher. Als die Fische fett und massig im Netz zappelten. Als die Kisten mit Felchen aus dem Bodensee überquollen, wenn er in den Hafen fuhr. Als man leben konnte vom Fischen. Es ist ewig her.

«Die Hoffnung stirbt zuletzt», der Satz klingt abgeleiert. Für Berufsfischer Leuch bedeutet er aber die Welt. An diesem bitterkalten Wintermorgen drängt er ihn aus dem Haus, als Nebel über den Bodensee wabert. Er lässt ihn die leeren Fischkisten ins Auto packen, zum Hafen fahren, sein Boot starten, hinausfahren. Immer wieder, sechs Tage die Woche. Seit mehr als zwanzig Jahren schon, wie der Vater, der Grossvater davor. Nie hat er den Glauben an einen guten Fang verloren. «Man weiss ja nie, was einen draussen erwartet», sagt Leuch. «Genau das treibt mich jeden Morgen auf den See.»

Dabei kämpft Leuch, Präsident der Schweizer Berufsfischer, um seine Existenz. So wie hundert andere am Bodensee. Die Zeiten sind hart, weil die Netze leer bleiben. Vor allem den Felchen, ihren Brotfisch, fangen die Fischer immer seltener. Zogen sie vor zehn Jahren 800 Tonnen aus dem See, waren es 2015 gerade noch 265 Tonnen. So wenig wie zuletzt 1917, als man noch mit Baumwollnetzen fischte.

Der Grund für die mickrigen Fänge macht stutzig: Der Bodensee ist den Fischern zu sauber. Der Anteil des Nährstoffs Phosphor im Wasser ging in den vergangenen Jahren markant zurück. Wo Phosphor fehlt, bilden sich weniger Algen. Weniger Algen bedeutet weniger Plankton, von dem sich die Fische ernähren.

Der Bodensee sei nicht bloss sauber, sondern klinisch rein

Keine Algen im See, darüber freuen sich Schwimmer und Gewässerschützer. Fischer Leuch bringt es zur Verzweiflung. «So kann es nicht weitergehen», sagt er. Der Bodensee sei nicht bloss sauber, sondern klinisch rein. Steril. Es ist die direkte Folge einer dramatischen Rettungsaktion. In den 1970er-Jahren drohte der Bodensee zu ersticken, weil Düngemittel und Abwässer von Millionen Anwohnern ungeklärt in den See flossen. Für Milliarden von Franken bauten die drei Anrainerstaaten Deutschland, Österreich und die Schweiz Kläranlagen, um den See zu retten. Die Rettung gelang, der See erholte sich. Niemand sehnt sich nach den Zeiten mit Badeverboten und Kadavern im Wasser zurück. Auch Berufsfischer wie Leuch nicht. Sie waren in den 1960er-Jahren die Ersten, die vor dem Ersticken des Bodensees warnten. «Aber heute», sagt er, «hat der Gewässerschutz weit übers Ziel hinaus geschossen.»

In den 1980er-Jahren, als der Phosphorgehalt noch bei hohen 85 Milligramm pro Kubikmeter Wasser lag, wollten die Behörden auf unter 30 Milligramm kommen. Mittlerweile ist man bei sechs Milligramm. Als der Gehalt vor zehn Jahren unter zehn Milligramm fiel, brachen die Fangerträge der Felchen dramatisch ein. Fehlt Phosphor, hungern die Fische.

Die Berufsfischer fordern daher etwas, das für Gewässerschützer unerhört klingt: Eine Phosphoruntergrenze. «Phosphormanagement» nennen sie es. Reto Leuch weiss, wie heikel das klingt. «Wir möchten bloss ein wenig nachjustieren», sagt er. Bereits 10 bis 15 Milligramm Phosphor pro Kubik würden ausreichen. «Dieses Wasser ist noch immer blitzsauber.»

Was, wenn die Kläranlagen ihre Leistung drosseln, nur ein wenig?

Darüber streiten Fischer, Politiker, Gewässerschützer und Forscher seit Jahren. Kann zu viel Umweltschutz Schaden anrichten? Ist der See eine produktive Fläche wie Wiese und Wald, mit gesunden, nutzbaren Tieren und Pflanzen? Oder eine Schutzzone mit nährstoffarmem Wasser wie im Ursprungszustand? Was gilt überhaupt als natürlich, wenn Ufer verbaut sind und Flüsse begradigt?

Eigentlich lohnt sich das alles nicht mehr, sagt Leuch. Vorsichtig steuert er sein Boot durch die Eisschollen im Hafen von Romanshorn TG.

Eigentlich müsste Reto Leuch 20 Kilo am Tag fangen

«Felchenkönig», heisst sein Kutter, einer der wenigen mit GPS, bedachter Kabine und einem Heizöfeli. Es lässt die Finger ein bisschen weniger klamm werden. Leuch nimmt Kurs auf Richtung Nordost. Nach einer halben Minute verschwindet das Ufer im Nebel.

Vor zwei Tagen hingen bei Leuch ganze fünf Felchen im Netz. Es war sein persönlicher Tiefpunkt. «Damit holte ich nicht einmal die Kosten fürs Benzin rein.» Früher wäre er nicht auf See für die paar Fische. «Aber heute freuen wir uns schon über eine halbe Kiste.»

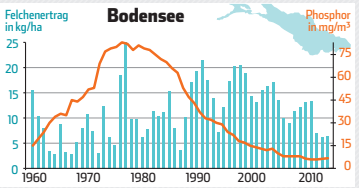
Eigentlich müsste er zwanzig Kilogramm am Tag fangen, um die Kosten zu decken. Die Familie kommt nur durch, weil er nebenbei Obstbau betreibt und seine Frau im familieneigenen Fischlädeli in Landschlacht TG mithilft. Subventionen gibt es für Fischer keine. Restaurants beliefert er nur sporadisch. Er hat bereits Mühe, die Vitrine in ▶

Leuchs Fischerkollege Günther (62) zeigt seinen Fang. «Früher wären wir nicht mal auf See für die paar Gräte.»

«Fischen werde ich, bis ich tot umfalle»
Reto Leuch

Foto: Adi Blum

Berufsfischerei Im Hungertal



Sinkt der Phosphoranteil, sinken die Fischerträge.

Die Arbeit an der Kälte ist hart, die karge Ausbeute reicht nicht zum Überleben.

Das Auf und Ab der Bodenseefischerei

3900 v. Chr.
Bereits in der Stein- und Bronzezeit fischen die Pfahlbauer im Bodensee.

bis 1893
Ab dem frühen Mittelalter organisieren Zünfte den kommerziellen Fischfang. Immer wieder streiten Schweizer und Schwaben über Fischereirechte.

1893
Mit der «Bregenzer Übereinkunft» regeln die Anrainerstaaten die Bodenseefischerei gemeinsam. Die Fangerträge sind tief, der See ist nährstoffarm, das Fischen mit Baumwollnetzen ineffizient.

1955-90
Der Phosphorgehalt im See nimmt wegen ungeklärter Abwässer stark zu, die Fangerträge steigen. Doch der See droht bald zu ersticken. Kläranlagen retten ihn.

ab 1990
Der See erholt sich, die Fischereierträge sind zunächst gut. Erst als der Phosphorgehalt nach der Jahrtausendwende unter 10 Milligramm pro Kubikmeter Wasser sinkt, brechen sie zusammen.

ZEITUNGSBERICHT Schweizer Berufsfischer 2 | 2017

Sonntags Blick MAGAZIN 19. Februar 2017

Ändert sich nichts, stirbt ein Handwerk aus.

Der «Felchenkönig» legt im Hafen von Romanshorn an.

«Bei diesem Zander wird mir warm ums Herz. Der Fisch rettet mir den Tag»

Reto Leuch

In seinem Fischlädeli in Landschlacht verarbeitet Reto Leuch den Fang.

Leuchs Ehefrau Barbara füllt die Vitrine mit frischem Fisch auf.

seinem Lädeli zu füllen. Darum landet in den Restaurants meist Zuchtfisch aus Ostasien auf dem Teller.

Nicht alle Seen hungern wie der Bodensee (siehe Grafik). Aber das sei bloss eine Frage der Zeit, sagen die Berufsfischer. Der Effekt trete verzögert auf. Am Vierwaldstättersee oder am Zürcher Obersee klagen die Fischer ebenfalls. Gab es vor 40 Jahren noch mehr als 600 Berufsfischer, sind es heute 280. Am Bodensee sind zwei Drittel der Fischer im Pensionsalter, Lehrlinge gibt es keine. Wer will schon in einen Beruf ohne Zukunft einsteigen? Für Leuch ist klar: Ändert sich nichts, stirbt ein Handwerk aus, das bereits die Pfahlbauer betrieben.

Natürlich wollen die Fischer nicht, dass man wieder in den See gültt. «Die Kläranlagen müssten bloss den gesetzlichen Auftrag erfüllen», sagt Biologe Erich Staub (67), ehemaliger Leiter der Sektion Fischerei beim Bundesamt für Umwelt (Bafu). Für die Berufsfischer entwickelte er jüngst eine Strategie zur Rettung ihres Berufsstandes (siehe Kasten). «Heute eliminieren Kläranlagen bis zu 98 Prozent des Phosphors, das ist sogar Ehrensache», sagt Staub. Aber laut Gewässerschutzgesetz müssten sie bloss 80 Prozent aus dem Abwasser entfernen. Das Gesetz brauche nicht einmal eine Änderung.

Leuchs Tagesbeute: 12 Kilogramm Felchen und ein Zander.

Foto: Bloomberg/Getty Images

Der Bund will keine künstliche Erhöhung des Nährstoffgehalts

Früher wurde Phosphor über Schilflandschaften, Auen und Flussdeltas in die Seen geschwemmt. Doch heute sind die Ufer verbaut, die Flüsse begradigt. Im vergangenen Jahr sorgte ein Hochwasser für einen seltenen Nährstoffschub im Bodensee. Darauf habe man wieder mehr Felchen gefangen, sagt Leuch. «Das rettete uns die Saison.» Der Mensch müsse daher über die Kläranlagen regulierend eingreifen.

Beim Bund will man davon nichts wissen. «Einer künstlichen Erhöhung des Nährstoffgehalts stehen wir negativ gegenüber», sagt Andreas Knutti (44), Leiter der Sektion Lebensraum Gewässer beim Bafu. Eine gegenüber dem natürlichen Zustand erhöhte Phosphoruntergrenze sei mit dem Ziel, den See rein zu halten, nicht vereinbar.

Den Zusammenhang zwischen Nährstoffangebot und Fischvorkommen streite niemand ab, sagt Knutti. «Heute wachsen die Fische langsamer und tauchen in grössere Tiefen, weil es dort wieder Sauerstoff hat.» Felchen könnten endlich natürlich am Boden laichen. Für Knutti ein Beweis, dass der Gewässerschutz ein grosser Erfolg war.

Zudem habe man die Bedrohung durch die nicht einheimischen Stichlinge unterschätzt. Der kleine, stachelige Fisch findet sich im Bodensee mittlerweile millionenfach und steht im Verdacht, den Laich der Felchen zu fressen. Für Knutti ist klar: «Die fetten Jahre wie in den 1980ern kommen nicht zurück.» Trotzdem solle es möglich sein, die Fische auch zukünftig nachhaltig zu nutzen.

Draussen auf See holt Leuch sein 480 Meter langes Schwebnetz ein. An der Jacke kleben kleine Eiszapfen, er leistet Schwerstarbeit, sein Atem dampft. Möwen halten kreischend nach Beute Ausschau. Vergeblich. Es will kein Fisch im Netz zappeln. Dann, endlich, zieht Leuch den ersten Felchen aus dem See. Ein Schlag auf dem Kopf, er landet in der Kiste. Nach einer halben Stunde ist sie nicht einmal zur Hälfte gefüllt.

Leuch kennt die Argumente des Bafu. «Es sind immer die gleichen. Alles ist schuld ausser der Phosphormangel», sagt er. Jahre musste er kämpfen, bis er mit seinen Sorgen Gehör fand.

Langsam nimmt die Politik die Situation ernst

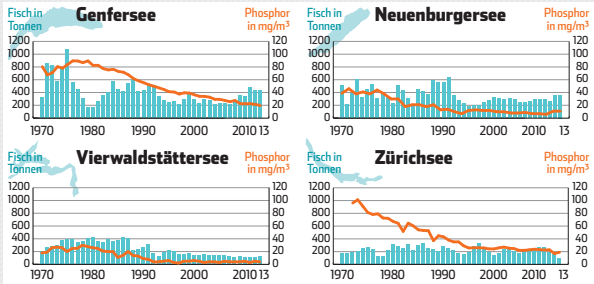
Doch langsam, scheint es, nimmt die Politik die Situation ernst. Der Nationalrat verlangte Ende 2015 gegen den Willen des Bundesrats vom Bafu eine «ökologische und sozioökonomische Bestandsaufnahme» der Berufsfischerei. Damit, hoffen die Fischer, werde der Weg frei für Pilotversuche.

Am Bodensee gelang den Fischern ein Etappensieg: An einem Dialogforum mit den drei Anrainerstaaten waren sich alle einig, dass der Nährstoffanteil im See und die Fangerträge zusammenhängen. Und dass ein Phosphorgehalt von 12 Milligramm pro Kubikmeter dem See nicht schaden würde.

Reto Leuch gibt nicht auf. «Fischen werde ich, bis ich tot umfalle.» Kurz vor dem letzten Meter Netz überzieht ein Lächeln sein Gesicht. In den Händen hält er einen Zander, drei Kilogramm schwer. «Da wird mir warm ums Herz», sagt er, «das rettet mir den Tag.» Für einen kurzen Moment scheinen die Sorgen weit weg. Wie das Ufer im Nebel. ●

Schweizweit

Nicht alle Seen hungern



Die meisten Seen sind wieder nährstoffarm. Teilweise sind die Erträge aber noch gut.

Lösungsvorschläge

So soll der Fischertrag steigen

Wie soll die Berufsfischerei am Bodensee gerettet werden? Darüber streiten Forscher, Fischer und Politiker seit Jahren. Folgende Lösungsvorschläge gibt es.

■ **Eine Untergrenze für Phosphor (10-15 mg/m³)** fordern die Berufsfischer. Kläranlagen sollen nur das gesetzliche Mindestmass von 80 Prozent des Phosphors aus dem Abwasser reinigen – und nicht so viel, wie technisch möglich ist. Sie sollen zudem ihr Abwasser nicht mehr an den tiefsten Stellen in den See leiten, sondern im Sommer näher an der Oberfläche – als Ersatz für den natürlichen Nährstoffnachschub.

■ **Die Patente reduzieren** wollen die Anrainerstaaten Deutschland, Österreich und die Schweiz; in einem ersten Schritt von 120 auf 80. Damit sollen einzelne Betriebe besser verdienen. Vor allem sollen Uferzonen und Flussdeltas renaturiert werden, um die natürliche Nährstoffzufuhr zu fördern.

■ **Aquakulturen für Felchen** schlagen einige Berufsfischer und Gewässerforscher vor. Felchenfarmen an Land wären aus Sicht des Umweltschutzes zwar bedenkenlos, dafür teuer – weil Felchen viel Platz brauchen. Baden-Württemberg will nun Fischzuchten mitten im Bodensee unterstützen. Felchen sollen nach dem Vorbild norwegischer Lachsfarmen in Netzkäfigen im See gezüchtet werden. Die Mehrheit der Berufsfischer und Umweltverbände sind dagegen, weil sie befürchten, dass Antibiotika ins Seewasser gelangt. Denn der Bodensee dient als Trinkwasserspeicher für fünf Millionen Menschen.

Fische sollen in Netzkäfigen gezüchtet werden, wie hier in Norwegen.

EINZIGE SCHWEIZER NETZ-MANUFAKTUR seit 1910

Sallmann-Fehr AG

Fischernetze Sicherheitsnetze Sportnetze Spezialnetze

EINZIGE SCHWEIZER NETZ-MANUFAKTUR seit 1910

FISCHERNETZE

REUSEN

FISCHER- UND REGENKLEIDER

NETZWINDEN

elektrisch 12V, 24V • hydraulisch • Benzinmotor

Büro-Öffnungszeiten: Täglich 08.00 bis 12.00 Uhr

Anita Bänziger nimmt gerne Ihren Anruf entgegen.

Sallmann-Fehr AG
Netzfabrik

Gottlieberstrasse 11
CH-8274 Tägerwilen

Telefon 071 667 00 50
Telefax 071 667 00 55

www.sallmann-netze.ch
info@sallmann-netze.ch

Schweizer Berufsfischer

Inserieren im «Schweizer Berufsfischer» bringt Erfolg!

Sehr geehrte Damen und Herren

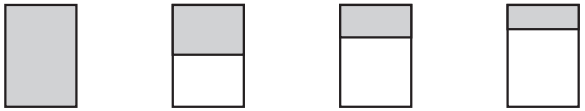
Der **«Schweizer Berufsfischer»** ist die erste unabhängige schweizerische Fachzeitschrift der Berufsfischerbranche. Sie wird vom **Schweizerischen Berufsfischerverband SBFV** herausgegeben und hat zum Ziel, Berufsfischer und alle Interessierten mit aktuellen Informationen über Fischkunde, technische Neuerungen, praxisbezogene Tips, Betriebsführung usw. zu versorgen. Der «Schweizer Berufsfischer» erscheint 2 mal pro Jahr und bietet Ihnen die Möglichkeit, mit einem Inserat einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftszweig und dessen Umfeld anzusprechen.

Wir freuen uns über Ihren Auftrag!

Besuchen Sie uns auch im Internet: **www.schweizerfisch.ch**
Der «Schweizer Berufsfischer» steht als Download unter *www.schweizerfisch.ch --> Bulletin* zur Verfügung.

Technische Angaben:
Auflage: ca. 400 Exemplare
Format: A5 hoch
Umfang: 32 – 48 Seiten
Sprache: deutsch

Insertionstarif Inserate:



	1/1 Seite	1/2 Seite	1/3 Seite	1/4 Seite
maximale Inserate-Grösse:	124 x 190 mm	124 x 95 mm	124 x 63 mm	124 x 47 mm
schwarz-weiss:	**Fr. 325.–**	**Fr. 195.–**	**Fr. 140.–**	**Fr. 108.–**
4-farbig:	**Fr. 560.–**	**Fr. 335.–**	**Fr. 240.–**	**Fr. 185.–**
Frontseite farbig:	**Fr. 850.–**			

Beilagen:
max. 1 Beilage pro Inserent und Jahr
1 Blatt A5 oder A4 gefalzt: **Fr. 500.–**
Mehrpreis pro zusätzliches Blatt: **Fr. 50.–**
evtl. Verrechnung bei Portosprung

Preisbasis: ab druckfertiger Vorlage

Rabatt: 2 Inserate pro Jahr **5 %**
Gönner-Rabatt: Gönnerbeitrag min. Fr. 200.–/Jahr **10 %**

Rezeptseite: Gelegenheit für Hotels und Restaurants, eigene Rezepte zusammen mit Logo und/oder Adresse (max. 1/4 Seite) zu publizieren **Fr. 100.–**
Publikationsrecht: Rezepte uneingeschränkt für den SBFV

Verrechnung: Gesamtpreis nach 1. Erscheinen, zahlbar innert 30 Tagen

Tauschbörse, Aktionen, Occasionen: Kleinanzeigen Fr. 30.–/Fr. 50.– (Mitglied SBFV/Nichtmitglied)
Bitte Geld in Couvert beilegen

Abonnementspreis: Jahresabonnement für 2 Hefte **Fr. 12.–**
Jahresabonnement Ausland für 2 Hefte **Fr. 16.–**

Erscheinungsdaten: Februar/August

Inserateverwaltung: Prisma Druck GmbH, Schufelistrasse 6a, 8863 Buttikon
Telefon 055 464 30 34, Fax 055 464 30 31, info@prismadruck.ch

Schweizerischer Berufsfischerverband SBFV

Ihr Webbanner auf der Homepage des SBFV

www.schweizerfisch.ch

Nutzen Sie die Möglichkeit, Ihr Webbanner auf der Homepage des Schweizerischen Berufsfischerverbandes zu platzieren.

Unsere Konditionen:

Banner auf www.schweizerfisch.ch/home

Grösse:	170 x 60 Pixel
Anzeige:	rechts vom Content
Format:	GIF oder JPEG
Buchung:	ab beliebigem Datum, jeweils für 1 Jahr
Preis:	Fr. 300.– pro Jahr

Die entsprechenden Dateien nimmt unser Webmaster per E-Mail oder auf Datenträger unter der folgenden Adresse entgegen:

Atelier 26
Daniel Kleiner
Pfannenstielstrasse 86
8706 Meilen
Mobile 076 367 34 68
info@atelier26.ch

SBFV Sekretariat

Brigitte Thüring-Meier
Schweizerischer Berufsfischerverband
Aeschstrasse 19
4107 Ettingen

Telelefon 061 530 04 41
brigitte.thuering@schweizerfisch.ch
www.schweizerfisch.ch

Impressum

Herausgeber Schweizerischer Berufsfischerverband (SBFV/ASPP)

Redaktion Marina Züger
Telefon 078 808 77 73
office@fischerei-zueger.ch

Auflage 400 Exemplare, erscheint 2 x jährlich

Gestaltung Prisma Druck GmbH
Inserate Schufelistrasse 6a
Druck 8863 Buttikon
Telefon 055 464 30 34
info@prismadruck.ch

Andi Braschler
fischt mit Hasler

Machen Sie einen guten Fang mit einem massgeschneiderten **Hasler-Berufsfischerboot**.
Als Spezialist für robuste Aluminium- & Stahlboote setzen wir Ihre Wünsche um, allwetterfest und individuell, auch mit Kabine.
Melden Sie sich noch heute unter **041 610 13 10**, gerne informieren wir Sie unverbindlich über die vielseitigen Möglichkeiten.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hasler
Bootswerft AG

6362 Stansstad/Rozloch
Fon 041 610 13 10, Fax 041 610 17 33

Ihr Partner für:
• **Bootsbau nach Mass** • **Wartung** • **Reparaturen** • **Bootszubehör** • **Motoren**

RundumFisch AG

R.Fässler, Muschelbergweg 11, 8852 Altendorf

Tel. 055 212 38 28

- Futterautomaten, Wasserbelüfter
- Kescher, Elektrofanggeräte, Tötungsgeräte
- Schlachtmaschinen etc.
- Fleisch- u. Fisch Räucheröfen
- Räuchermehl und Gewürze
- Hähnchen-/ Spanferkel-/Ochsengrill
- Profi Holz- u. Gasgrill, Vakuumgeräte

www.rundumfisch.ch

Paul von Arx AG

Immer für Sie da, PAVA!

IHR FACHGESCHÄFT FÜR

- **Vakuumiermaschinen**
- **Kühlschränke**
- **Tiefkühlschränke/-truhen**
- **Aufschnittmaschinen und vieles mehr!**

Ostringstrasse 16 • 4702 Oensingen • Tel 062 388 06 06 • **www.pava.ch**

Für Schweizer Fisch gibt es unsere Berufsfischer.

Für alle anderen Fische gibt es uns.

STADEL FISCHIMPORT AG
Lachmattstrasse 1, Postfach, CH-4133 Pratteln 1, www.stadel.ch
Telefon 061 227 98 00, Fax 061 227 98 20, eMail stadel@stadel.ch, MwSt.No.CHE-101.925.473

Sie suchen: **Die einmalige langfristige Chance**

Korporation SURSEE

Wir suchen: per Herbst / Winter 2019
innovativen, gewinnenden Berufsfischer (w/m) mit unternehmerischem Flair und Rücksichtnahme auf die Natur. Sie haben einen erfolgreichen Abschluss der Berufsprüfung für Berufsfischer/ Berufsfischerin des Schweizerischen Berufsfischerverbandes oder eine vergleichbare Ausbildung.

Wo:
- Im Herzen der Schweiz auf einem der ertragreichsten Seen
- ca. 190 ha Pachtgebiet
- Wohn- & Arbeitsort an einmaliger Lage inmitten eines UNESCO Weltkulturerbes

Wie:
Die Bewirtschaftung des Sees richtet sich nach dem Kant. Fischereigesetz und -verordnung (SRL Nr. 720 & 721) sowie dem Pachtvertrag: Die Fischerei kann wie folgt ausgeführt werden: Schwebenetze, Bodennetze, Zuggarnfischerei, allgem. Uferfischerei, Reusenfischerei, Verpflichtung zur Fischzucht

Betrieb:
Bis zum Pachtantritt wird die Wohnliegenschaft mit den Betriebsräumen & Nebengebäuden umfassend saniert und renoviert werden. Dabei nehmen wir nach Möglichkeit auf Ihre Bedürfnisse gemäss Businessplan Rücksicht.

Bewerbung:
Mit den üblichen Unterlagen und ihrem persönlichen Businessplan bis 31. Oktober 2017 einzusenden an: Korporation Sursee, Postfach 281, 6210 Sursee

Weitere Infos:
Das vollständige Dossier zur Verpachtung mit weiteren Informationen erhalten Interessierte gegen Zustellung ihres Motivationsschreibens auf Anfrage unter: info@korporation-sursee.ch

landolt nautic
Bootslifte

landolt engineering

Sie planen Investitionen im Bereich Bootshandling?
Wir besitzen seit mehr als 40 Jahren
Erfahrung im Bereich Bootshandling.

Landolt Engineering AG
T +41 55 286 10 40
info@landolt-engineering.ch

www.bootslifte.ch

Ihre zuverlässigen Partner – die starken, laufruhigen und sparsamen

YAMAHA Aussenbordmotoren F60 & F80D...

BENUTZERFREUNDLICH
- Mit Steuerpinne inkl. Steuerbremse oder Fernschaltung erhältlich
- Serienmässig mit Trolling-Tempomat (auf Knopfdruck veränderbare Motorendrehzahl zum Langsamfahren)

KRÄFTIG
- Moderne 4-Zylinder-Motoren mit elektronischer Benzineinspritzung
- Sparsam im Verbrauch
- Robust und zuverlässig
- Servicefreundlich

Die neuen YAMAHA F80D und F100F offerieren mehr Kraft durch mehr Hubraum – und das bei weniger Gewicht als die Vorgängermodelle.

Weit mehr als die Hälfte aller Schweizer Berufsfischer vertrauen auf YAMAHA!

Wechseln auch Sie zur Nr. 1 seit 1985

PROMOT AG
www.promot.ch
Generalvertretung: Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 81 44, Fax 062 788 81 40, www.promot.ch, marine@promotag.ch

YAMAHA YANMAR ZODIAC Buster YAM pioneer CAPELLI

Mit ZODIAC, Bombard, Capelli und YAM… das umfassendste Schlauchboot-Angebot der Schweiz! Direkt an der Autobahn Zürich-Bern.

THOMY
nur das Beste
zu frischem Fisch!
Thomynaise
60%
weniger Fett
de graisses en moins
light
Sauce
TARTARE
Mayonnaise
à la française
Die Echte
La vraie
Mayonnaise
mit Zitrone
au citron
THOMY
Hollandaise
Légère -60%
Hollandaise
TESTSIEGER
Mayonnaise
à la française
SBFV
ASPP
www.schweizerfisch.ch